

Inhalt

Vorwort.....	VII
Einleitung.....	1
1. Vom Nachteil und Nutzen der Geschichtlichkeit.....	1
2. Bemerkungen zum Umgang mit der Textgrundlage und ihrer Edition.....	9
Kapitel 1: Das Bekenntnis zum Endlichen: Schleiermachers philosophischer Ausgangspunkt.....	15
1.1. Wechselwirkung: Der Versuch einer ersten Annäherung.....	15
1.2. Vom Gefangensein im Endlichen: Überlegungen zum Verhältnis von Spinoza und Schleiermacher.....	26
1.2.1. Schleiermachers Spinozalektüre.....	26
1.2.2. Die Knechtschaft des Menschen und die Macht der Vernunft in Spinozas „Ethik“ - Der ethische Zirkel und das ewige „Anfangen-aus-der-Mitte“ bei Schleiermacher.....	28
1.3. Gegen eine Philosophie aus oberstem Grundsatz: Überlegungen zum Verhältnis von Friedrich Schlegel und Friedrich Schleiermacher.....	39
1.3.1. Friedrich Schlegels Philosophie des „Wechselerweises“.....	39
1.3.2. Die Symphilosophen Friedrich Schlegel und Friedrich Schleiermacher.....	52
Kapitel 2: Erste Vielfalt des Gedankens der Wechselwirkung <i>Berliner Schriften (1798-1801)</i>	
2.0. Einleitung.....	57
2.1. Universalisierung durch Religion und die Mittelbarkeit religiöser Anschauung – „Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern“ (1799).....	59

Inhalt

5.4.3. Die Idee einer Kritik und Hermeneutik der Kultur und ihr Platz im philosophischen System Schleiermachers.....	371
5.4.4. Pflichtenlehre und Tugendlehre: kritische oder technische Praxis?.....	378
5.4.5. Überlegungen zur Struktur einer Hermeneutik der Kultur.....	380
Schluss: Die Endlichkeit einer Philosophie der Endlichkeit.....	388
Abkürzungen.....	392
Literaturverzeichnis.....	395
Personenregister.....	419

Inhalt

2.2.	Die Wechselwirkung von Weltbildung und Selbstbildung als Wechselwirkung von Darstellen und Erkennen – „Monologen“ (1800).....	71
2.3.	Freiheit als bildendes Erkennen – Freiheit als Erkenntnis Gottes: Schleiermacher und Spinoza.....	81
2.4.	Vollkommene Wechselwirkung als Realisierung von Sittlichkeit oder die Wechselwirkung von Individuum und Gemeinschaft – „Versuch einer Theorie des geselligen Betragens“ (1799); „Gedankenheft III“ (1798-1801).....	84
2.5.	Die Wechselwirkung der Geschlechter – „Vertraute Briefe zu Friedrich Schlegels Lucinde“ (1800).....	94
2.6.	Die Dialogführung im Gespräch „Über das Anständige“ (1800) als Wechselwirkung von Theorie und Erfahrung.....	98
3.	Die Wechselwirkung der Formen des Denkens oder die Begründung eines Wissens „ohne Anfang“ <i>Dialektik</i>	101
3.0.	Einleitung.....	101
3.1.	Das Projekt der Dialektik.....	106
3.1.1.	Die Frage nach einer obersten Wissenschaft (1): Die Dialektik als Wissenschaftslehre.....	106
3.1.2.	Dialektik als Kunst der Gesprächsführung.....	110
3.1.3.	Dialektik als Wissenschaft und Kunstlehre: Philosophie als Philosophieren.....	113
3.1.4.	Wechselwirkung von transzendentelem und technischem Teil der „Dialektik“.....	116
3.1.5.	Wissenwollen als „unbewußtes Agens“– ein „überhistorischer“ Ausgangspunkt der Analyse der Idee des Wissens?.....	119
3.2.	Die „Analyse der Idee des Wissens“ – zum transzendentelem Teil der Dialektik.....	123
3.2.1.	Die zwei Charaktere des Wissens – die Bedingungen der Möglichkeit des Streitens.....	124
3.2.2.	Die zwei Funktionen des Denkens – das Anfangen des Denkens „aus der Mitte“.....	130
3.2.3.	Wahrnehmung, eigentliches Denken und Anschauung.....	132
3.2.4.	Das bildliche Denken: Bild und Schema.....	135
3.2.5.	Das eigentliche Denken: Urteil und Begriff.....	141

Inhalt

3.2.6.	Die „transzendente Deduktion“ des obersten Gegensatzes als Denkgrenze - die „transzendente Deduktion“ der beiden Funktionen des Denkens.....	144
3.2.7.	Exkurs: Zur Bestimmung von Raum und Zeit und dem Gegensatz von Denken und Gedachtem.....	147
3.2.8.	Der Grund der Differenz und der Grund der Gemeinschaftlichkeit des Wissens.....	150
3.2.9.	Die ursprüngliche Einheit des absoluten Gegensatzes im transzendentalen Grund.....	156
3.3.	Wechselwirkung im Prozess des reinen Denkens – zum technischen Teil der „Dialektik“.....	169
3.3.1.	Der empirisch-sammelnde und der regelgebende Charakter des technischen Teils der „Dialektik“.....	169
3.3.2.	Zur formalen Struktur des technischen Teils – die Architektur von Wissenskonstruktion und -kombination.....	173
3.3.3.	Die „Theorie des Irrtums“ oder die erste Streitregel: Das Wissen um das Noch-nicht-Wissen.....	178
3.3.4.	Exkurs: Die Wechselwirkung von Aktion und Ding.....	182
3.3.5.	Die Wechselwirkung von Deduktion und Induktion.....	184
3.3.6.	Die problematische Unterscheidung von analytischen und synthetischen Urteilen.....	188
3.3.7.	Der Schluss als Probe im werdenden Denken und die Bedeutung der Mathematik.....	190
3.4.	Zum Verhältnis von Denken und Sein.....	195
3.4.1.	Die drei Ebenen des Seins.....	195
3.4.2.	Schleiermachers Position zwischen Idealismus und Realismus: Kohärenz, Korrespondenz und Konsensmodell des Wissens.....	198
3.4.3.	Parallelität und Gegensatz des werdenden Seins und Denkens.....	200
Kapitel 4: Kritik als Kunst der Orientierung oder die Entfaltung des Wissens im kritischen Gespräch <i>Hermeneutik und Kritik</i>		205
4.0.	Einleitung.....	205
4.1.	Die Beziehung zwischen Denken und Sprechen (1).....	210
4.1.1.	Das Denken in Sprachkreisen: Die eingeschränkte Gültigkeit der „Dialektik“.....	210
4.1.2.	Die „Irrationalität“ der Sprache als „Irrationalität“ des Denkens: Sprachbildung und Schematisierung.....	212

Inhalt

4.2.	Schleiermachers Entwurf einer allgemeinen Hermeneutik.....	216
4.2.1.	Die verfremdende Gewalt der Sprache: Vorarbeiten zur Hermeneutik in den „Monologen“.....	216
4.2.2.	Vom Missverstehen ausgehen.....	220
4.2.3.	Der hermeneutische Zirkel von Ganzem und Einzelnem und die Wechselwirkung der beiden Auslegungsmethoden Divination und Komparation.....	225
4.2.4.	Die Verknüpfung der hermeneutischen Zirkel und die Wechselwirkung der grammatischen und psychologischen Interpretation.....	229
4.3.	Verstehen als geschichtliches Erkennen.....	232
4.3.1.	Die Entwicklung des technischen bzw. psychologischen Teils der „Hermeneutik“.....	232
4.3.2.	Die Unterscheidung des technischen und rein psychologischen Teils in den Randnotizen zur Hermeneutik von 1832/33.....	236
4.3.3.	Die technische Auslegung und die rein psychologische Auslegung: Die idealtypische Komposition der Gedanken und die das Denken beeinflussenden externen Faktoren.....	240
4.4.	Verstehen als bildende Rekonstruktion: Verstehen als „allmähliges Sichselbstfinden des denkenden Geistes“.....	245
4.4.1.	Verstehen als Konstruktion eines endlichen Bestimmten aus dem unendlichen Unbestimmten.....	245
4.4.2.	Die Formel: „Einen Text zunächst ebenso gut und dann besser verstehen als sein Autor“.....	249
4.5.	Die Beziehung zwischen Denken und Sprechen (2).....	253
4.5.1.	Denken und Sprechen: Identität oder Differenz?.....	253
4.5.2.	Zur Frage einer universellen (Fach)sprache.....	257
4.6.	Kritik und Wissenschaftlichkeit - Kritik und Wissen.....	260
4.6.1.	Der Kritikbegriff der „Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre“.....	260
4.6.2.	Einmaliges oder unendliches kritisches Unternehmen? Kritik als Teil der Wissensproduktion – Kritik als Prolegomena jeder wissenschaftlichen Form.....	263
4.6.3.	Das kritische Verfahren: Kritik als reflektierte Wechselwirkung.....	267
4.6.4.	Schlegels Begriff der Kritik: Philosophie ²	274
4.7.	Kritik und Hermeneutik.....	280
4.7.1.	Metakritik der reinen Vernunft als Sprachkritik: Herder und Hamann.....	280
4.7.2.	Hermeneutik als Methode der Kritik.....	283

4.8.	Der erweiterte Kritikbegriff.....	286
4.8.1.	Kritik als Kunstkritik – Kritik als Kritikkunst.....	286
4.8.2.	Kritik und Technik: kritische und technische Disziplinen.....	290
Kapitel 5: Wechselwirkung von Kunst, Wissenschaft und Leben oder die Entfaltung des Wissens im System der Wissenschaften <i>Ethik</i>		295
5.0.	Einleitung.....	295
5.1.	Die Wechselwirkung der Wissenschaften (1).....	299
5.1.1.	Die Ethik als Wissenschaft über das Handeln der Vernunft.....	299
5.1.2.	Die Wechselwirkung der Tätigkeiten.....	305
5.1.3.	Die Wechselwirkung der Wissenschaften als Streitgespräch um den Begriff der Welt.....	308
5.1.4.	Die Wechselwirkung der Tätigkeiten und ihre Bedeutung für die Wechselwirkung der Wissenschaften.....	312
5.2.	Das System der Wissenschaften als ewig vorläufiges System.....	324
5.2.1.	Die Frage nach der obersten Wissenschaft (2): Das Verhältnis von Ethik und Dialektik und die Rolle der Psychologie im System der Wissenschaften.....	324
5.2.2.	Die beiden Realwissenschaften Physik und Ethik und die Trennung von Geistes- und Naturwissenschaften.....	333
5.2.3.	Die dialektisch-hermeneutische Methode und die soziokulturelle „Kontaminiertheit“ naturwissenschaftlicher Erkenntnis.....	339
5.3.	Die Wechselwirkung der Wissenschaften (2).....	343
5.3.1.	Schleiermachers geschichtliches Entwicklungsmodell in der Schrift „Kurze Darstellung des theologischen Studiums“: Revolution, Fortschritt und Einheit im Prozess des Wissens.....	343
5.3.2.	Der Gedanke der Wechselwirkung der Wissenschaften als philosophisches Modell wissenschaftlicher Interdisziplinarität und Schleiermachers universitätspolitische Umsetzung in der Reformschrift „Gelegentliche Gedanken über Universitäten in deutschem Sinn“.....	451
5.4.	Ausblick: Auf dem Weg zu einer Kritik und Hermeneutik der Kultur.....	361
5.4.1.	Schleiermachers Ansatz einer praktischen Philosophie zwischen Sein und Sollen, Sitte und Gesetz.....	361
5.4.2.	Kultur als Organproduktion: Ausbau der Talente und Aneignung der Natur.....	367